

Pränumeration.		
Die Blätter	Preis in Wk.	Preis in Fl.
Einzelheft	10 kr.	1 fl.
Halbjährlich	20 „	2 „
Vierteljährlich	10 „	1 „
Trimesterlich	10 „	1 „
Monatlich	1 „	1 „
Die bezogene Aufnahme der Abonnenten	20 fl.	20 „
an 20 fl. und 20 „	20 „	20 „
ist nicht		



Die Donau.

Eigenthümer und verantwortlicher Redacteur:
Ernst von Schwarzer.

Vertheilung.	
Die tägliche Ausgabe beträgt:	
Bei 2 maliger Ertheilung 6 fl.	
„ „ „ 3 „	
„ „ „ 2 „	
„ „ „ 1 „	
Die Druckkosten, Papier, Kiste, Spindel, etc. etc. werden immer um 1 fl. vorangetragen.	

Expeditors- und Anzeigens-Bureau:
Oder: Wiednerstr. Nr. 750.

Redaktions-Bureau:
Wiednerstr. Nr. 750.

Wien, den 17. Juli.

Aus sehr verlässlicher Quelle kommt uns aus Berlin die interessante Mittheilung zu, daß dort in sehr wichtigen Kreisen sich seit einiger Zeit eine erhöhte Unzufriedenheit mit den Beherrschungen der sogenannten Ostbarr bemerkbar macht. Man hat jedenfalls ein aufmerksames Auge auf dieselben und vernimmt mit großer Aufmerksamkeit, daß diese Fraction, nachdem sie alle Hoffnung aufgegeben hat, ihre Intentionen jetzt durch Preußen angestrichelt zu sehen, Anstalten trifft, in das Lager der andern deutschen Großmächte überzugehen. Im Grunde handelt es sich hierbei um schon ziemlich veraltete Bemühungen, indes ist man erst jetzt, so scheint es wenigstens, hierauf aufmerksam geworden. Bekanntlich wendeten sich in letzter Zeit die Sympathien Deutschlands eifrigst zum östlichen und Partei vorzüglich dem Preußen zu, der bestimmt ist, einst die preussische Krone zu tragen. Die Entbindung desselben nach Peterburg dürfte indes den Reuten gereizt haben, daß sie für hier gleichfalls nicht viel zu hoffen ist. Vielleicht wurde die Weile, die an gewisser Stelle flüchtig bekannt war, daß die dazu bestimmte Persönlichkeit benachtheiligt werden war, zu dem Zwecke angerechnet, um den Vorhaben die Unbegreiflichkeit ihrer Erwartungen recht handgreiflich klar zu machen.

Das man sich angeblich unter der Schwierigkeit der gegenwärtigen Lage in Berlin mit diesen Dingen beschäftigt, könnte anfallen, man muß indes bedenken, daß von manchen Seiten daraus hingewiesen ist, daß eine energische Politik diesem oder jenem Staate das Principat in Deutschland sichern würde. Zu einer energischen Politik hat man an der Spree bekanntlich ebensowenig Lust wie 1848 zur deutschen Kaiserkrone, aber man will diese auch auf seinem eigenen Haupte sehen.

Herr John Russell hat sich durch seine Erklärung im Parlamente (man vergleiche die Unterabsetzung) eher geschadet als genützt, alle Journale brechen den Stab über ihn, Gerald und Times mit Schadenfreude. Daily News mit tiefem Mitleid. Chronicle glaubt, seine Gerichtigkeit habe gelitten, während der Nordstar wettert, daß der „intrigante Mannlauf“, Dank höheren Einflüssen, das Cabinet unterwirft und sich zum Friedenspremier umzuwandeln werde. Nach dem Times hat Russell wirklich seine Gefühlsregung eingestrichelt. Derselbe ward jedoch infolge des Unfalls, das die Kankun hat in Calcutta bekannt, am 14. d. Abends im Parlamente noch nicht angegriffen.

In der That soll eine Aufforderung an Lord John Russell und den Baron Rothschild, „daß sie ihre Mandate niedergelegt möchten“, im Umlauf sein, und bereite eine Anzahl Unterthriften erlangt haben.

Neuer die Modalitäten des neuen französischen Anlehens sind, wie der Pariser Correspondent der Frankf. V. schreibt, die widersprechenden Berichte im Umlauf. Von einer Person, welche auf vertrautem Fuße mit dem Grafen de Wornay steht, erfährt derselbe, daß das Anlehen zu 65 Fr. 25 Cent. abgeschrieben, und ein Viertel hat, die andern drei Viertel im Laufe des Jahres ohne Diskonto eingezahlt werden sollen. Dagegen will die Speculanten mehr auf die Seite gebracht werden und den patriotisch gestimmten Darlehens ein größerer Theil zukommen.

Ein hoher Finanzbeamter sagte ihm dagegen, daß das Anlehen auf 65 Franken 25 Centimes festgelegt sei; alle Subscriptionen von 10 Franken Neute an würden angenommen, und wenn sie die verlangte Summe um das Dreifache übersteige, so würde ein jeder Subscribent ein Drittel zurückzahlen. Dagegen würde Jedermann Anlehen am Anlehen bekommen, während man bei den letzten Anlehen alle Subscriptionen über 500 Franken systematisch gezeichnet hat; es würde aber der Ueberschuß daraus erwachsen, daß jeder Subscribent immer zur höchsten Ziffer greifen und namentlich den Speculanten ein zu weiterer Spielraum gelassen wird, so daß man die wahren Mittel des Landes nicht so genau erfahre. Endlich versichert auch ein Beamter in den Zulieferien, daß über diesen Gegenstand noch gar nichts Schlimmes festgelegt sei.

Eine vierte Ansicht hörte er in den Salons des Grafen v. Wallenstein aus dem Munde eines Herrn, welcher im Staatsministerium angestellt ist; er behauptete, das Anlehen müsse jedenfalls über dem gegenwärtigen Kurse ausgegeben werden, also wenigstens zu 65 Fr. 50 Cent., und dies werde das beste Mittel sein, um den Renten schnell zum Zeigen zu bringen. Dies klingt etwas paradox, beiläufig so, wie wenn man das Durchschnitt in der Barometertable nur hinaufheben dürfe, um das Wetter anzufahren.

(Die neuen telegraphischen Depeschen erhielt man auf der vierten Seite.)

Amtliches.

Wien, am 13. d. M. hatten der bisher in außerordentlicher Mission am kaiserlichen Hofe beauftragte genevise und nunmehr zum kaiserlich russischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister ernannte kaiserliche Geheim Rath Herr Ostrikoffsky, dann der hiesig zu einer anderen Bestimmung beurlaubte General-Deputations v. Mandabach am Allerhöchsten Befehlsgesetz kaiserlich kaiserliche außerordentliche Gesandte und bevollmächtigten Minister Freiherr v. Mandabach und die Hies. S. t. l. Apollonische Majestät über bezüglichen Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

— Se. t. l. Apollonische Majestät haben mit Allerhöchstdurchgezeichnetem Diplom den t. l. Oberfeldzeug, Commissär Friedrich Dams als Ritter des kaiserlich österreichischen Ordens der eisernen Krone dritter Classe, den Statuten dieses Ordens gemäß in den Ritterstand des österreichischen Kaiserreichs allgeräthig aufgenommen. Dem Ritterstand auf der Finanz-Handschreiben in Wien, kaiserlich Ritter v. Preisewitz, unter Beizugung der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner langen und treuen Dienstleistung in den Aushaußen allgeräthig zu versetzen und dem Ranggrade im t. l. Finanzministerium, Laurenz Pfeiffer, in Anerkennung seiner mehr als fünfzigjährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allgeräthig zu versetzen gemäß.

Das Ministerium für Cultus und Unterricht hat den Supplementen am Gymnasium zu Goldth, Johann Denkant, zum wirklichem Lehrer an derselben Behörde ernannt.

— Der t. l. Minister für Cultus und Unterricht hat die an der kaiserlichen Universität erhabene Stelle eines Secretärs und Archivars dem Conceptpractanten der t. l. geistlichen Finanzprocuratur, Dr. Ferdinand Wiegler, verliehen.

Großbritannien. London, 13. Juli. Wie die Times melden, ist die Reise der Königin nach Paris, welche angeblich am 2. August stattfinden sollte, nunmehr definitiv auf den 17. August anberaumt. Das Parlament wird natürlich vorher prorogiert werden.

In der Unterabsetzung vom 12. Juli fragte Milnes, ob die Regierung die Absicht habe, eine Untersuchung über den Tod des Times-Correspondenten Mr. S. C. zu anstellen. Mr. Stowe ist auf Befehl der Times nach dem Orient geschickt worden, um dort in den verschiedenen Hospitälern an die kranken und verwundeten Engländer die mildesten Gaben ihrer Randsleute anzubringen. Dem Vernehmen nach ist ihm nun, als er gefährlich erkrankt gewesen, die Aufnahme in eben jenes Hospital verweigert worden, welches er gerade damals unterzöge, und infolge davon ist sein Tod eintrübend demüthigt oder doch beklagt worden. Er wüßte nun von der Regierung zu erfahren, ob sich dies wirklich so verhalte.

Mr. Cobden und Mr. Ricardo machten das türkische Anlehen zum Gegenstand neuer Interpellationen, erwidern aber den Lord Palmerston nicht mehr als letztes Mal. Da jedoch Mr. Ricardo die Erklärung des Premieres dahin verstand, daß England seinerzeit nur für die Hälfte der 5,000,000 Francs Ueberschlag und Frankreich für die andere Hälfte, beizutreten Lord Palmerston den englisch-französischen Vertrag als „gemeinsame Bürgschaft“ für die ganze Summe.

Lord Palmerston sagte die vormalige Correspondenz über den österreichischen Versuch, zur Verwirklichung des dritten Wienerconferenzen zu erheben und erklärt, gleich seine Depeschen gegen den von Mr. Schickel vorzuziehen. Er erklärte, daß die Wiener Resolution am kommenden Abend (13.) den Fortschritt habe; es wäre unnützlich, dem Hause eine Darstellung jener diplomatischen Vorgänge zu gemachen, bevor sich die ehrenwerthen Mitglieder mit den Umständen bekannt gemacht. Demnach werde die Regierung gern jeden beliebigen Abend der Diskussion frei.

Auf die Motion, daß die Actenstücke auf den Tisch des Hauses gelegt werden, erhebt sich Lord John Russell und sagt: Es ergreife diese Gelegenheit zur Bekräftigung einer Angabe, die der sehr ehrenwerthe Gentleman (Mr. Russell) in meiner Abwesenheit machte, oder vielmehr einer Frage, die der sehr ehrenwerthe Gentleman an mich richtete — es ist nämlich mit ihm über Jhres Majestät Gehörigkeit über das was im Cabinet vorging, mich geküßert habe. Nun, Sir, was ich in Bezug auf das Cabinet erhalte, war entweder vollkommen bekannt, oder ließ sich aus dem Gange der nachher eingetretenen Ereignisse schließen. Was Quel hatte gut befinden, ein Hinderniß zu erheben, das in den Zeitungen erschienen ist und worin er sich auf vertrauliche Mittheilungen zwischen ihm, mir und M. Drouin de Lhuys bezieht. Ich sagte, daß Jhres Majestät Rathgeber jene Mittheilungen in Erwägung nahmen. Da in den Zeitungen fand, daß die österreichische Regierung Vorschläge machte mit der Absicht, dadurch entgegen der Feindseligkeiten ein Ziel zu setzen, oder selbst am Kriege Theil zu nehmen, so konnte, glaube ich, Niemand voraussetzen, daß die österreichische Regierung sich geweigert hat, jene Vorschläge anzunehmen oder zu erwidern. Ich sagte ferner, daß diese Vorschläge noch voller Erwägung nicht im Jhres Majestät existierten. Das heißt, daß diese Vorschläge Jhrem Namen selbst haben, denn weder die Regierung darauf eingegangen, sie hätten weitere Mittheilungen an Russland erfolgen und neue Conferenzen stattfinden müssen. Es wäre allgemein die Thatsache bekannt worden, daß die Unterhandlungen fortbauern, während statt dessen gemeldet wurde, wie in diesem Hause gefascht, daß die Unterhandlungen geschlossen werden müßten, so daß der Abt in meinen Eröffnungen nicht enthalten war, was ich, wie mir scheint, nicht hätte sagen können, ohne vorher Jhres Majestät um Erlaubnis zu bitten. Da jedoch der sehr ehrenwerthe Gentleman mein Recht dazu in Frage gestellt hat, habe ich den Gegenstand Jhres Majestät vorgelegt, und Jhres Majestät hat baldwollend geantwortet, mein Verfahren gutzuheißen. Da diese, dem sehr ehrenwerthen Gentleman gegenüber, eine Erklärung darf ich vielleicht die Versicherung hinzufügen, daß man dem, was ich an einem früheren Abend äußerte, einen sehr reichlichen Gehalt gezogen hat. Da einmal soviel in die Öffentlichkeit gelangt war, hielt ich es für nöthig zu sagen, worin die österreichischen Vorschläge bestanden, und welche Ansicht ich davon hatte. Weil ich sagte, daß ich Ende April und in den ersten Tagen des Mai jene Vorschläge für annehmbar hielt, hat man geschlossen, daß ich nicht annehmbar hielt, daß ich auch in diesen Tagen die Vorschläge für annehmbar hielt. Dies wäre eine grundfalsche Annahme. Es ist im Gegentheil nicht der Fall, daß ich jene Vorschläge je als eine Grundlage des Friedens ansehe. So war meine Ansicht — und wie ich wiederholt gesagt, bleibe ich derselben Ansicht in Bezug auf das, was ich hätte thun sollen; aber nach den Ereignissen und Vorgängen, die seitdem eingetreten sind, glaube ich, daß nichts Anderes denn eine festliche Feststellung

